



»STAATSSICHERHEIT INHAFTIERUNG«

PORTRAIT 2023-2024



100 PORTRAITAUFNAHMEN VON **EHEMALIGEN POLITISCHEN HÄFTLINGEN** DES STAATSSICHERHEITSDIENSTES DER DDR



FOTOGRAFIEEN **ANDRÉ WAGENZIK**



“STAATSSICHERHEITSINHAFTIERUNG”

100 Portraitaufnahmen von ehemaligen politischen Häftlingen des Staatssicherheitsdienstes der DDR

In der vierzigjährigen Geschichte der DDR wurden schätzungsweise rund 250.000 Menschen aus politischen Gründen inhaftiert, viele von ihnen durch die DDR-Staatssicherheit. Die massenhafte Verfolgung von vermeintlichen und tatsächlichen Gegnern der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) sowie politisch unliebsamen Personen war ein häufig angewendetes Mittel, mit dem die Partei die sozialistische Diktatur gegen Widerstände durchsetzte, stabilisierte und sicherte. In den Haftanstalten der DDR wurde schweres Unrecht begangen. In den 16 Untersuchungsgefängnissen, die das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) betrieb, waren die politischen Häftlinge Willkür und unmenschlichen Haftbedingungen ausgeliefert. Seit den 1950er Jahren griff die Geheimpolizei anfänglich noch auf physische, später jedoch zunehmend auf psychische Gewalt zurück, um den Widerstand der Inhaftierten systematisch zu brechen. Die Häftlinge wurden deshalb auch nicht mit ihrem Namen angesprochen, sondern lediglich mit ihrer Zellennummer, um ihre Identität zu entwerten und sie ihrer Würde zu berauben.

Doch zu jeder Person, die von der Staatssicherheit inhaftiert wurde, gibt es ein Gesicht. Jeder Name steht für eine bewegende Geschichte: Der Fotograf André Wagenzik gehörte zu diesen politischen Häftlingen. Im April 1984, seine Haftzeit betrug 223 Tage, wurde er im Rahmen eines Häftlingsfreikaufs aus der DDR-Staatsbürgerschaft entlassen, zog ins damalige West-Berlin und begann ein Fachstudium als Fototechniker. „Damit endete der lange Weg meines von unzähligen Ausreiseträumen begleiteten Weggangs aus der DDR“, erinnert sich André Wagenzik. Seit 1992 ist er als freier Fotograf in Berlin tätig. Seine Biografie steht stellvertretend für viele Schicksale.

Er präsentiert die Portraits von 100 ehemaligen politischen Häftlingen der DDR. Es sind ähnlich harte Schicksalsschläge, die alle miteinander verbinden: Stasi-Willkür, politisch motivierte Unrechtsurteile, langjährige Haftstrafen, Haftzwangsarbeit unter zum Teil unmenschlichen Bedingungen unter unmenschlichen Bedingungen, Zersetzung und gebrochene Lebensläufe. Menschen, die die Politik der SED ablehnten, die die DDR verlassen wollten, die sich ein selbstbestimmtes Leben wünschten, denen Freiheit, Demokratie und ein Rechtsstaat wichtig waren, wurden gezielt kriminalisiert und zu Verbrechern abgestempelt. Straftatbestände, auf deren Grundlage das MfS die Untersuchungen führte, waren: § 96 „Hochverrat“, § 97 „Spionage“, § 98 „Ungesetzliche Sammlung von Nachrichten“, § 99 „Landesverräterische Nachrichtenübermittlung“, § 100 „Staatsfeindliche Verbindungen“, § 105 „Staatsfeindlicher Menschenhandel“, § 106 „Staatsfeindliche Hetze“, § 213 „Ungesetzlicher Grenzübertritt“, § 219 „Ungesetzliche Verbindungsaufnahme“, § 220 „Öffentliche Herabwürdigung der staatlichen Ordnung“, § 245, 246 „Geheimnisverrat“, § 256 „Wehrdienstentziehung/-verweigerung“ - um nur einige zu nennen.

Keines der in der DDR geführten politischen Strafverfahren genügte rechtsstaatlichen Standards. Ein Teil der aus politischen Gründen Inhaftierten wurde durch die Bundesrepublik Deutschland ab 1963 freigekauft. Bis 1989 kamen auf diesem Weg mehr als 33.000 Inhaftierte frei. Im Gegenzug erhielt das SED-Regime ca. 3,5 Milliarden D-Mark.

„Die Würdigung dieser Menschen, die aufgrund ihrer Überzeugungen inhaftiert wurden, ist für mich ein wichtiges Signal. Es erinnert uns daran, dass Freiheit und Demokratie niemals selbstverständlich sind“, erklärt die SED-Opferbeauftragte des Bundestages Evelyn Zupke.

In Kooperation:
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Koordinierendes Zeitzeugenbüro
Bundesbeauftragte für die Opfer der SED-Diktatur

